

Sechs Städte an einem Strang

ENTWICKLUNG Experten aus sechs Kommunen sprachen über den Umgang mit der historischen Substanz. Die aktuelle Zuschusskürzung wurde heiß diskutiert.

REGENSBURG. Die Arbeitsgemeinschaft „Historische Städte“ tagte am Donnerstag und Freitag in Regensburg. Die Teilnehmer diskutierten Themen wie die Wärmerückgewinnung aus Abwasser und die städtebauliche Entwicklung an der Galgenbergstraße und in der Ganghofersiedlung. Die Experten aus sechs Städten schauten sich das neue Welterbe-Besucherzentrum an und machten sich ein Bild von der Sanierung der Steinernen Brücke. Intensiv diskutierten die Experten am zweiten Sitzungstag über die geplante erneute Kürzung der Städtebauförderungsmittel und besprachen das Festprogramm zum 40-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Städte besteht in ihrer jetzigen Zusammensetzung seit 20 Jahren. Sie ging hervor aus der 1973 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Bamberg-Lübeck-Regensburg. Hintergrund war das gemeinsame Interesse der Städte für Erhaltung und Weiterentwicklung der Altstädte. 1991 wuchs der Kreis: Die drei Städte fanden im wiedervereinigten Deutschland mit Görlitz, Meißen und Stralsund neue Partner.

Die Mitglieder tauschten sich aus über die Sanierung und Revitalisierung der historischen Städte, über Einzelhandelskonzepte, über Entwicklungsmöglichkeiten und über die Finanzierung und Umsetzung der Städtebauförderung. Die Arbeitsgemeinschaft diskutierte intensiv über Themen wie Klimaschutz, Energiesparen und Denkmalpflege. Die Belebung des Einzelhandels und der Umgang mit dem Welterbestatus waren wichtige Punkte im Austausch.



Regensburgs Planungsreferentin Christine Schimpfermann tauschte sich mit ihren Kollegen aus fünf weiteren Städten aus. Foto: Stadt